

# DEUTSCH

SCHRIFTLICHER TEIL

LYHYT OPPIMÄÄRÄ  
KORT LÄROKURS

28.3.2008



YLIOPPILASTUTKINTOLAUTAKUNTA  
STUDENTEXAMENSNÄMNDEN

# 1 TEXTVERSTÄNDNISTEST

- 1.1** *Lesen Sie die folgenden Texte 1.1a–1.1e und beantworten Sie die dazu gehörigen Fragen 1–25. Wählen Sie jeweils die Antwortalternative aus, die am besten in den Textzusammenhang passt. Markieren Sie Ihre Antworten auf dem optischen Antwortblatt mit Bleistift.*

## 1.1a Ursula und Werner Müller haben neun Kinder

5 Ein lautes „Rums“, da liegt der Blumentopf neben dem großen Esstisch kaputt auf dem Boden. Schuldbewusst schaut eines der Kinder zu Mama Ursula auf. Die sagt: „Das geschieht in einer Großfamilie wie der unseren ungefähr täglich“ und hebt die Blume auf.

10 In der Küche kann man sehen, dass man in einem Elf-Personen-Haushalt ist. „Ich kaufe immer 40 Kilogramm Nudeln, wenn sie im Angebot sind“, berichtet Mutter Ursula. Für elf zu kochen ist auch nicht immer ganz einfach. „Wenn wir zum Beispiel Tortellini essen wollen, muss ich immer mehrere Soßen machen. Der eine mag keinen Schinken, der andere keine Zwiebeln oder Pilze. Manchmal ist es etwas schwierig.“

15 In den vier Kinderzimmern des 300-Quadratmeter-Hauses sind die acht Jungen und ihre Schwester Sophie untergebracht. Nicht immer sind die Zimmer schön aufgeräumt. „Darum kümmern sich die Kinder selber“, erklärt Vater Werner. Verantwortung zu übernehmen ist für einen Haushalt dieser Größe notwendig. „Wir müssen im Haushalt mithelfen und uns um die kleineren Geschwister kümmern“, erklärt Maximilian, der Zweitälteste.

20 Die Familie hat einen VW-Bus, die zwei ältesten Söhne haben eigene Autos. „Damit holen sie uns manchmal von der Schule ab“, erzählt Benedikt. „Das ist auch viel besser, als wenn Mama und Papa das tun.“ In einer Großfamilie muss man auch das Teilen lernen. „Zum Beispiel um unseren einzigen Fernseher gibt es schon manchmal Streit“, erzählt Jonathan.

25 Seit kurzem gibt es ein neues Familienmitglied bei den Müllers. „Für mich ist es schlimm, dass morgens keiner mehr zu Hause ist. Die Kinder sind in Schule oder Kindergarten“, erzählt die Mutter. „Da habe ich mir zur Gesellschaft eine Katze gewünscht.“

30 Die kleine Sophie hat keine Probleme, sich unter ihren acht Brüdern durchzusetzen. „Sie ist eigentlich die anstrengendste von

35 allen Kindern. Für sie muss man viel Zeit haben“, berichten die Eltern. „Sie kann ganz schön wütend werden“, finden die Brüder. „Na ja“, sagt die Mutter, „jeder von euch hat sein eigenes Temperament“. Eines aber haben alle neun gemeinsam: Sie spielen Fußball. „Das liegt bei uns in der Familie“, berichtet Vater Werner.

Quelle: *Fuldaer Zeitung*, 2006 (Internet)

## 1.1b Schallplatten

Stephan Schmidt aus Buchholz sammelt musikalische Raritäten. Seine Tausende von LPs geben einen Überblick über vier Jahrzehnte Pop-Kultur. Bis zum 22. Lebensjahr kümmerte er sich gar nicht um Musik. Dann begann er, seine Freunde zu bewundern, die sehr gut über Musik informiert waren. Da wollte er auch selbst auf diesem Sektor mitreden können. Weil er schon immer ehrgeizig war, wollte er ganz genau über Musik Bescheid wissen und besuchte deshalb einen Plattenladen. Seiner Meinung nach gab es dort aber zu wenig Auswahl: Eine Woche später hatte er ein Vorstellungsgespräch beim Besitzer des Ladens „Smile Records“ und fing dort sofort an zu arbeiten. In dieser Zeit begann Schmidt Platten zu sammeln: Jazz, Soundtracks, Filmmusik.

50 Heute besitzt er 25.000 Vinyl-Schallplatten, die es zum großen Teil nirgendwo mehr zu kaufen gibt. Zu Hause sieht es bei ihm aus wie in einem Fabriklager: Ein zehn Meter langes Regal mit fünf Etagen zieht sich durch den Keller. Und beide Seiten sind voll mit Schallplatten. „Irgendwann, wenn ein Freund mich zu Weihnachten besucht, fangen wir mal an zu sortieren,“ erzählt er. 55 Auf jeden Fall weiß Schmidt, dass keiner seiner Freunde Zeit haben wird, ihm zu helfen, wenn er einmal umziehen möchte. „Keiner will die vielen Schallplatten tragen.“

Für eine kleine Feier hat er jedenfalls genug Musik, um mit seinem Plattenspieler etwas vorzuspielen: Neil Diamond etwa aus dem Jahre 1973 mit dem Soundtrack zur „Möwe Jonathan“. Einige Platten sind echte Raritäten. Der Wert der Sammlung ist gar nicht in Geld auszudrücken. Zahlreiche Stücke werden nicht mehr produziert und sind damit nicht mehr zu kaufen. Kommt ein Interessent zu Stephan Schmidt in den Laden „Smile Records“, so hat er die Chance, seine Wunschplatte zu finden. 65

Stephan Schmidt hat einen Traum: Mit seinen drei Frauen, der Ehefrau und den beiden Töchtern, irgendwann einmal vier bis fünf Monate im Jahr ein Café am Mittelmeer, vielleicht in der Türkei, zu betreiben, und dort entspannt zu leben und seine Musik zu spielen. „Ganz aussteigen will ich nicht.“

Quelle: *Hamburger Abendblatt*, 2006 (Internet)

## 1.1c Rettungsassistent

Wie sehen Helden aus? Dicke Muskeln und Superkräfte? Nicht immer: Fritz Scheibenzubers Beruf ist es, Leben zu retten. Aber anstatt des Superman-Anzugs trägt er die Kleidung der Johanniter-Unfall-Hilfe. Fritz ist Rettungsassistent in Allershausen in Bayern.

Es ist sieben Uhr am Abend. Fritz Scheibenzuber sitzt in seinem Büro und schreibt Rechnungen an die Krankenkassen. Seine Arbeitsschicht hat gerade begonnen und wird bis morgen früh um sieben dauern. Zwölf Stunden Arbeit, in denen eine Menge passieren kann. Es kommt vor, dass die Helfer die ganze Nacht kein Auge zu tun. Sie wissen: Es kann jederzeit der Ernstfall kommen. Wenn ihr Piepser sich meldet, müssen sie innerhalb weniger Sekunden topfit und auf alles vorbereitet sein. Denn wenn sie nicht immer beste Arbeit leisten, kann das Menschenleben kosten.

Trotz allem ist Fritz Scheibenzuber froh, sich für die Arbeit im Rettungsdienst entschieden zu haben. Obwohl er schon als 13-Jähriger in seiner Freizeit für die Johanniter-Unfall-Hilfe gearbeitet hat, machte er seinem Vater zuliebe nach dem Schulabschluss eine Lehre zum Buchdrucker. Heute sagt er darüber: „Eigentlich habe ich sofort gemerkt, dass das nichts für mich war.“ Seine Rettung war der Beruf des Rettungsassistenten, den er ja schon kannte. Viele Rettungsassistenten arbeiten erst als Freiwillige beim Rettungsdienst, bevor sie sich für die Ausbildung entscheiden.

Zur Ausbildung gehört ein Jahr Theorieunterricht. Erst danach beginnt der wichtige konkrete Teil der Ausbildung: Auf einer Rettungsstation lernen die zukünftigen Lebensretter alles, was man nicht aus Büchern lernen kann; sie bekommen die nötige Erfahrung, wenn sie im Rettungswagen mitfahren. „Wer Rettungsassistent werden will, muss vor allem auf Menschen zugehen

können“, meint Fritz Scheibenzuber. Bei Verletzten ist die psychische Betreuung oft besonders wichtig; es beruhigt sie, wenn man mit ihnen spricht. Überhaupt muss man mit vielen verschiedenen Menschen jeden Alters und in allen Situationen sprechen können.

105

Auch für die Rettungsassistenten selbst ist es wichtig, dass sie über schwierige Erfahrungen mit anderen sprechen können. Fritz hatte bisher Glück: „Ich wurde noch nie zu einem Unfall gerufen, an dem meine Freunde oder Verwandten beteiligt waren.“ Trotzdem gibt es Fälle, an die ein Rettungsassistent lange denkt. Da hilft das Gespräch mit Kollegen, die Dinge zu vergessen. Denn: „Nur wer sich beim nächsten Mal wieder voll auf die Aufgabe konzentriert, kann Menschenleben retten.“

110

Quelle: *geolino*, 2006 (Internet)

### 1.1d Achill Moser

Wenn Achill Moser nicht die Sahara und andere Wüsten der Welt allein durchwandert, geht er zum Beispiel mit seiner Familie in die Oper. „Ich brauche einfach beides“, sagt der 52-Jährige. Achill Moser hat eine Menge erlebt und eine Menge zu erzählen. Die meisten Wüsten dieser Erde hat er bereist, dabei 15.000 Kilometer zu Fuß zurückgelegt. Bei ihm zu Hause sieht es aber ganz gewöhnlich aus.

115

120

Er nimmt einen Schluck Kaffee und erzählt: „Mit 15 bin ich das erste Mal allein mit dem Zug nach Marokko gefahren, bis Marrakesch, und von dort mit einer Beduinen-Karawane in die Sahara gegangen.“ Mit der Rückkehr zu Schuljahresbeginn wurde es nichts, er kam Wochen zu spät und flog von der Schule. Sein Abitur hat er dennoch gemacht, dann Wirtschaftswissenschaften, Völkerkunde, Afrikanistik und Arabisch studiert.

125

Erst war es nur die Lust auf Abenteuer, Einsamkeit und spannende Begegnungen, die ihn antrieb. Dann bemerkte er, dass man von den Entdeckungsreisen auch leben kann. Er verkauft seine Fotos und Reportagen an bekannte Reisemagazine. Und 23 Bücher hat Moser über seine Wüstentouren bislang veröffentlicht. Kurz vor Weihnachten ist er zu einer Vortragstournee durch 70 deutsche Städte gestartet.

130

Auf seinen Reisen überlässt Moser nichts dem Zufall. Monate im Voraus bereitet er sich auf die Route vor, liest viel über die

135

Landschaft, die Bewohner und die politische Situation und bemüht sich um Kontakte. Auch versucht er ein bisschen die Sprache zu lernen: Als er zu den Uiguren in die Mongolei wollte, ließ er sich  
140 vorher von einem Professor an der Uni eine Liste mit den 500 wichtigsten uigurischen Wörtern zusammenstellen. „Die habe ich gepaukt, dann war das Eis bei jeder Begegnung schnell gebrochen.“

Damit die Familie ihm auch immer grünes Licht gibt, beginnt eine Tour meist mit einer gemeinsamen Woche Badeurlaub. Anschließend begleiten ihn seine Frau und seine zwei Söhne noch  
145 auf der ersten Etappe. Danach ist der Wüstenexperte allein, kann sich oft wochenlang nicht melden. Er navigiert mit einem Handkompass und orientiert sich an den Sternen. „Das habe ich von den Beduinen gelernt.“

„Hitze, Kälte, Trockenheit, Schlangen, Skorpione – die Natur  
150 kenne ich, die kann ich einschätzen“, sagt Moser über die Gefahren unterwegs. Das größere Risiko geht von den Bewohnern der Wüsten aus: „Ich wurde auf meinen Reisen schon gekidnappt, beschossen und mehrfach ausgeraubt“, erzählt er. Dennoch zieht  
155 es ihn immer wieder in die Wüste. Im kommenden Jahr wird Achill Moser die Sahara in West-Ost-Richtung durchqueren, von Marokko bis zum Nil, durch fünf Länder, 5.500 Kilometer weit. „Natürlich zu Fuß.“

Quelle: *Stern*, 2006 (Internet)

### 1.1e Die Triberger Wasserfälle

Schäumend stürzt das Wasser des Flusses Gutach bergab – Tag  
160 für Tag, Nacht für Nacht. Die Wasserfälle in der Gemeinde Triberg im Schwarzwald sind mit mehr als einer halben Million Besuchern jährlich eine bedeutende Touristenattraktion. Nach Angaben der Gemeinde Triberg sind sie mit einer Fallhöhe von 163 Metern Deutschlands höchste Wasserfälle.

Bereits im Jahr 1806 wurden die Triberger Wasserfälle für  
165 Touristen geöffnet. Sie sind ganzjährig auf drei unterschiedlichen Routen zu Fuß zu erreichen. Vor allem am Abend bilden die Wasserfälle eine beeindruckende Kulisse, denn sie werden – bis 22 Uhr – mit Scheinwerfern angestrahlt. Viele Besucher kommen  
170 auch im Winter, wenn die Umgebung ihren eigenen Reiz hat. Die Mischung aus Wasser und Eis zieht Tausende von Menschen an.

Triberg war auch der erste Ort in Deutschland, in dem es schon 1884 eine elektrische Straßenbeleuchtung gab. Hierfür wurde die Wasserkraft genutzt. Und noch heute wird durch die Kraft des Wassers mit Hilfe zweier Turbinen elektrische Energie erzeugt.

Quelle: *Stuttgarter Nachrichten*, 2006 (Internet)

## 1.2 Suomenkieliset koulut:

*Lue seuraavat tekstit ja vastaa lyhyesti suomeksi niihin liittyviin kysymyksiin a–e. Kirjoita vastauksesi selvällä käsialalla kielikokeen vastauslomakkeen A-puolelle.*

### **Svenska skolor:**

*Läs följande texter och ge sedan ett kort svar på svenska på frågorna a–e. Svaren ska du skriva med tydlig handstil på sida A av svarsblanketten för språkproven.*

Das kleine Dorf Viganella in Italien liegt so zwischen zwei hohen Bergen eingeklemmt, dass es früher im Winter 38 Tage lang keine Sonne hatte. Aber dann ließ der Bürgermeister des Dorfs große Spiegel an einer Felswand festmachen. Ein Computer richtet die Spiegel in Richtung Sonne aus und dadurch wird Sonnenlicht in das Zentrum des Dorfs reflektiert. „Mein Traum ist wahr geworden“, sagt der findige Bürgermeister.

Quelle: *Stern*, 2006 (Internet)

- a) Mikä oli pormestarin unelma, ja miten se toteutettiin?  
Vad var borgmästarens dröm, och hur gick den i uppfyllelse?

Eine kalifornische Firma hat einen Mobilfunk-Dienst entwickelt, der auf dem Handy den aktuellen Aufenthaltsort von Freunden und Familie anzeigt. Diese Information wird nur angezeigt, wenn die Handybesitzer ihre Erlaubnis dazu gegeben haben. Sie haben auch die Möglichkeit, ihren Aufenthaltsort zeitweise geheim zu halten.

Quelle: *netzeitung*, 2006 (Internet)

- b) Mistä kännykkäpalvelusta on kyse, ja mikä on sen edellytys?  
Vilken mobiltjänst är det fråga om, och vad är förutsättningen för den?

(Fortsetzung auf Seite 11)

## 1.1a Ursula und Werner Müller haben neun Kinder

1. Wie sind Mutter Müllers Worte am Anfang des Textes zu verstehen?
  - A Bei Müllers passiert oft etwas
  - B Bei Müllers wird oft gestritten
  - C Bei Müllers räumt die Mutter auf
2. Welches Problem haben die Müllers mit dem Essen?
  - A Sie essen zu viel
  - B Sie essen ungesund
  - C Sie essen Verschiedenes
3. Was ist bei Müllers besonders wichtig?
  - A Dass auch die Kinder Hausarbeit machen
  - B Dass die Kinderzimmer groß genug sind
  - C Dass es immer sauber ist
4. Was gehört bei den Müllers zum Alltag?
  - A Dass man nicht alles haben kann
  - B Dass der Fernseher immer an ist
  - C Dass das Auto ständig unterwegs ist
5. Warum haben die Müllers eine Katze?
  - A Damit die Kinder ein Haustier haben
  - B Damit die Mutter sich nicht so einsam fühlt
  - C Damit sie mehr Zeit zu Hause verbringen
6. Was wird über Sophie gesagt?
  - A Sie wird von den Brüdern geärgert
  - B Sie ist der Liebling der Brüder
  - C Sie bekommt viel Aufmerksamkeit

## 1.1b Schallplatten

7. Was erfahren wir über Stephan Schmidt?
  - A Er ist Musiker
  - B Er besitzt ein Musikgeschäft
  - C Er ist Musikfan



8. Woher kam sein Musikinteresse?
  - A Durch seinen Bekanntenkreis
  - B Durch seine Musikalität
  - C Durch seinen Beruf
  
9. Was wird über Stephans Hobby erzählt?
  - A Er hat kaum Zeit für etwas anderes
  - B Er braucht viel Platz dafür
  - C Er bekommt dadurch neue Freunde
  
10. Warum sind einige Schallplatten heute wertvoll?
  - A Weil sie sehr alt sind
  - B Weil sie nicht mehr im Handel sind
  - C Weil sie heute sehr beliebt sind
  
11. Wovon träumt Stephan Schmidt?
  - A Er möchte sein Geschäft loswerden
  - B Er möchte Abwechslung haben
  - C Er möchte ins Ausland wegziehen

### **1.1c Rettungsassistent**

12. Was ist anstrengend am Beruf des Rettungsassistenten?
  - A Die verschiedenen Aufgaben
  - B Die viele Papierarbeit
  - C Die ständige Spannung
  
13. Wie ist Fritz Scheibenzuber zu dem Beruf gekommen?
  - A Er hatte schon Erfahrung damit
  - B Er fand keine Arbeit als Drucker
  - C Er hatte keine andere Wahl
  
14. Was wird über die Ausbildung zum Lebensretter gesagt?
  - A Das Bücherwissen ist entscheidend
  - B Sie ist praxisbetont
  - C Erst muss man als Freiwilliger arbeiten
  
15. Was betont Fritz Scheibenzuber?
  - A Die psychologische Ausbildung
  - B Die kommunikativen Fähigkeiten
  - C Die gute Kondition

16. Was findet Fritz Scheibenzuber wichtig in seinem Beruf?  
A Dass man über Probleme reden kann  
B Dass man über seine Aufgabe nachdenkt  
C Dass man mit den Kollegen befreundet ist

### 1.1d Achill Moser

17. Was ist für Achill Moser charakteristisch?  
A Er ist meist auf Weltreise  
B Er mag ein vielseitiges Leben  
C Er trainiert zu Hause hart
18. Welche Folge hatte seine erste Reise?  
A Er entschied sich zu studieren  
B Er hatte die Schule satt  
C Er verpasste einen Teil des Unterrichts
19. Was war am Anfang das Motiv für seine Wüstentouren?  
A Vieles zu erleben  
B Berühmt zu werden  
C Journalist zu werden
20. Wie bereitet er sich auf seine Reisen vor?  
A Er plant vorher alles genau  
B Er lässt Raum für Überraschungen  
C Er studiert an der Universität
21. Warum lässt seine Familie ihn immer wieder reisen?  
A Sie bekommen regelmäßig Nachricht von ihm  
B Sie dürfen auch an den Abenteuern teilhaben  
C Sie vertrauen seinem Orientierungssinn
22. Was wird zu den Gefahren auf seinen Reisen gesagt?  
A Die Menschen können zum Problem werden  
B Die tropischen Krankheiten können gefährlich werden  
C Der Körper trocknet in der Sonne schnell aus

## 1.1e Die Triberger Wasserfälle

23. Was wird über die Gemeinde Triberg gesagt?
- A Sie ist bei Urlaubern beliebt
  - B Sie ist von Wasser umgeben
  - C Sie liegt hoch auf dem Berg
24. Wann sind die Wasserfälle besonders schön?
- A Wenn man sie von allen Seiten ansieht
  - B Wenn die Beleuchtung eingeschaltet ist
  - C Wenn der Schnee schmilzt
25. Was erfahren wir über die Triberger Wasserfälle?
- A Sie wurden früh zur Stromproduktion genutzt
  - B Sie haben keine finanzielle Bedeutung mehr
  - C Sie produzieren Strom mit veralteter Technik

Ein Elfjähriger hat kürzlich in der Stadtbücherei Witten so vertieft Comics gelesen, dass er die Zeit vergaß und einfach eingeschlossen wurde. Der Comic-Fan hat hinten in einer Ecke gesessen und bemerkte erst beim Untergang der Sonne seine peinliche Situation. Der junge Leser versuchte, über ein geöffnetes Fenster Hilfe von Passanten zu holen. Aber erst die Polizei half ihm aus seinem Büchergefängnis heraus.

Quelle: *Frankfurter Rundschau*, 2007 (Internet)

- c) Miksi poika oli avun tarpeessa?  
Varför behövde pojken hjälp?

Eine falsche Schreibtischlampe kann bei Büroarbeiten zu gesundheitlichen Problemen führen. Die Lampe sollte nicht in die Augen scheinen, und sie sollte den kompletten Arbeitstisch ausleuchten. Falsche Beleuchtung kann sogar Kopfschmerzen und brennende Augen verursachen, warnen die Experten.

Quelle: *Hamburger Abendblatt*, 2006 (Internet)

- d) Mitä suosituksia valaistuksesta annetaan?  
Vilka rekommationer ges för belysningen?

Mit der Suche nach neuen Nachbarn haben die 15 Bewohner der kleinen schottischen Insel Canna für großes Interesse gesorgt. Auf der acht Kilometer langen und 1,5 Kilometer breiten Insel werden Leuten mit praktischen Fertigkeiten zwei Häuser zur Miete angeboten. Auf Canna gibt es zwar ein Postamt und eine Grundschule mit einer Schülerin, aber weder Kneipen noch Geschäfte.

Quelle: *Stuttgarter Zeitung*, 2006 (Internet)

- e) Mitä erityistä vuokravien talojen sijainnissa on, ja mitä vuokralaisilta vaaditaan?  
Vad för speciellt är det med platsen för husen som ska hyras ut, och vad krävs av hyresgästerna?

## 2 STRUKTUR UND VOKABULAR

- 2.1** *Lesen Sie den Text und wählen Sie die in den Textzusammenhang jeweils am besten passende Antwortalternative aus. Markieren Sie Ihre Antworten auf dem optischen Antwortblatt mit Bleistift. (Aufgaben Nr. 26–45).*

### Meine Reise nach Finnland

Schon 26 wir im Flugzeug saßen und die ersten Anzeichen von Finnland sahen, 27 meine Mutter und ich, dass wir hier einen schönen Urlaub 28 würden. Wir fuhren mit dem Finnairbus 29 Hotel. Draußen war alles ein bisschen 30 bei uns zu Hause in Potsdam, aber auch nur ein bisschen. In Helsinki 31 viele große Häuser und jede Menge Cafés. Im Hotel 32 wir schnell unsere Koffer in unser Zimmer und begaben uns gleich auf Entdeckungstour durch Helsinki: Am Dom und am Senatsplatz waren wir und natürlich auf dem Markt und in der Markthalle. Am nächsten Morgen waren wir dann in der Sauna

26. A als  
B weil  
C wenn  
D wann
27. A weiß  
B wissen  
C wusste  
D wussten
28. A feiern  
B verbringen  
C lassen  
D vergehen
29. A in unserem  
B nach unserem  
C zu unserem  
D bei unserem
30. A wie  
B als  
C ebenso  
D gleich
31. A es gibt  
B gibt es  
C es sind  
D sind es
32. A setzten  
B stellten  
C lagen  
D gaben

und 33 uns erst mal richtig entspannt. Danach machten wir mit einem Sightseeingbus eine Stadtrundfahrt in Helsinki, 34 etwas mehr von der Stadt 34. Eine der Sehenswürdigkeiten war die Felsenkirche, die ich sehr eindrucksvoll fand. Die Bootstour am Nachmittag gefiel meiner Mutter besonders 35. Sie fand die 36 Häuschen auf den Inseln im Meer sehr hübsch.

Am gleichen Tag wollten wir auch noch das Freilichtmuseum sehen, dort war es sehr interessant: Viele Eichhörnchen haben mir Nüsse 37 Hand gefressen. Am Abend 38 wir total müde ins Bett und freuten uns schon auf den nächsten Tag, 39 wir auch eine Menge erlebten. Wir waren erst im Zoo, der mitten auf einer Insel liegt. Da blieben wir mehrere Stunden, 40 es dort so schön war.

33. A ist  
B sind  
C hat  
D haben
34. A sehen ... -  
B - ... zu sehen  
C um ... zu sehen  
D um zu ... sehen
35. A viel  
B mehr  
C gut  
D schön
36. A klein  
B kleine  
C kleinen  
D kleines
37. A an der  
B aus der  
C in der  
D vor der
38. A fallen  
B fielen  
C fühlen  
D fühlten
39. A der  
B den  
C am  
D an dem
40. A weil  
B denn  
C wenn  
D wann

Natürlich 41 dann auch die Universitätsbibliothek besucht. 42 war ganz anders als ich mir vorgestellt hatte.

Irgendwie ... schöner.

Am Abend waren wir, zu meiner 43, noch im Vergnügungspark von Helsinki. Dort hat es sehr viel Spaß gemacht, mit der Achterbahn zu fahren, nur fand ich die Eintrittspreise etwas zu hoch. Überhaupt war in Finnland 44 ziemlich teuer, eine Kugel Eis hat schon 2 Euro gekostet. Meinen ersten Besuch in Finnland fand ich trotzdem einfach klasse. So beschreibt Antonia Friese 45 Eindrücke von Helsinki: Die Reise hatte sie in einem Schreibwettbewerb gewonnen.

41. A ist  
B war  
C wurde  
D wurden

42. A Er  
B Ihn  
C Sie  
D Ihr

43. A Rat  
B Erlebnis  
C Freude  
D Genuss

44. A all  
B alle  
C alles  
D allem

45. A seine  
B über seine  
C ihre  
D über ihre

Quelle: *Silta-Brücke*, 2006

- 2.2** Ergänzen Sie den folgenden Text mit Hilfe der am Seitenrand angegebenen Hinweise. Schreiben Sie die Antworten untereinander nummeriert und in derselben Reihenfolge wie in der Aufgabe **auf die Seite B** des separaten Antwortblattes. Schreiben Sie **gut leserlich**. (Aufgaben Nr. 1–10)

### Auf der Straße

*Ilse:* Hallo, Claudia!   1   1.  
kommst du gerade?

*Claudia:* Grüß dich, Ilse! Ich komme  
aus der Stadtbücherei.

*Ilse:* Hast du dort gefunden, was 2. *suchen*  
du   2  ? (perfekti/perfekt)

*Claudia:* Ja, ich habe echt gute Bücher  
  3   Aufsatz gefunden. 3. *prep. + mein*

*Ilse:* Hör mal,   4   einen 4. *haben + du +*  
Moment Zeit? Wir könnten konditionaali /  
konditionalis  
  5   Café gehen, um ein 5. *prep. + epäm.*  
bisschen zu plaudern. Hier artikkele / prep.  
+ obest. artikel  
  6   gibt es ein gutes Café. 6. *lähellä / i närheten*



*Claudia:* Warum eigentlich nicht.

Ich muss aber 7 im 7. kello 18 / klockan 18

Schwimmbad sein, denn da  
treffe ich meinen Freund. Er

8 mit seinen Freunden 8. *gehen*

schwimmen 8. (perfekti/perfekt)

*Ilse:* Weißt du, ich habe gerade

meine 9 Fotos von 9. *neu*

meiner Urlaubsreise dabei.

Möchtest du sie dir ansehen?

*Claudia:* Sehr gerne. Wo warst du  
denn?

*Ilse:* Ich war eine Woche in den  
Alpen Ski laufen. Ich habe

10 echt genossen. 10. *mein + Urlaub*

Komm, wir gehen jetzt.

### 3 SCHRIFTLICHE PRODUKTION

*Schreiben Sie einen Aufsatz (100–150 Wörter) über eines der folgenden Themen auf das Konzeptpapier. Schreiben Sie **gut leserlich**. Vergessen Sie nicht, den Titel zu schreiben. Folgen Sie den Anweisungen. Bitte schreiben Sie die Zahl der Wörter unter Ihren Aufsatz.*

#### 1. Montagmorgen bei Müllers

Sie sind zu Besuch bei Familie Müller (siehe Text 1.1a). Erzählen Sie von einem Montagmorgen.

#### 2. Traumberuf

Auf einer Internetseite geht es um Traumberufe. Erzählen Sie dort von Ihrem Traumberuf.

3. Auf einer Party am Wochenende haben Sie etwas für Sie Wichtiges verloren. Schreiben Sie eine E-Mail an Ihre Freunde, in der Sie beschreiben, was Sie verloren haben und welche Bedeutung es für Sie hat. Geben Sie Ihrem Aufsatz selbst eine Überschrift.

KOKEEN PISTEITYS / POÄNGSÄTTNINGEN AV PROVET

Tehtävä	Osioiden määrä	Pisteitys	Painokerroin*	Enint.	Arvostelulomakkeen sarake
Uppgift	Antal deluppgifter	Poängsättning	Koefficient*	Max.	Kolumn på bedömningsblanketten
1.1a–e	25 x	1/0 p.	x 2	50 p.	1
1.2	5 x	2–0 p.	x 3	30 p.	2
2.1	20 x	1/0 p.	x 1	20 p.	3
2.2	10 x	1–0 p.	x 1	10 p.	4
3				99 p.	7
Yht./Tot.				209 p.	

\*Painotus tapahtuu lautakunnassa.  
Viktningen görs av nämnden.